

Wohnbaukredite stützen Kreditwachstum während der Krise

Kredite, Einlagen und Zinssätze österreichischer Finanzinstitute 2008–2015¹

Martin Bartmann,
Patrick Thienel²

Seit Beginn der Finanzkrise entwickelten sich die Kredite österreichischer Banken an inländische Nichtbanken durchgehend stabil. Insbesondere das Kreditwachstum privater Haushalte erwies sich aufgrund der anhaltenden Dynamik im Wohnbaubereich bei historisch geringen Zinssätzen als robust. Das Wachstum bei Unternehmenskrediten hingegen flaute im Jahr 2015 etwas ab, lag jedoch weiterhin im positiven Bereich. Trotz des Zinssattiefs gab es weiterhin deutliche Einlagenzuflüsse von privaten Haushalten. Diese waren jedoch ausschließlich bei täglich fälligen Einlagen zu beobachten. Sie sind nach wie vor die Basis einer soliden Liquiditätsausstattung von Banken.

Kreditvergabe entwickelte sich stabil

Die Kreditvergabe an den Nichtbanken-Sektor entwickelte sich auch während der Finanzkrise trotz deutlich rückläufiger Bilanzsumme stabil. Das aushaftende Volumen der Kredite an inländische Nichtbanken lag im Dezember 2015 mit 334 Mrd EUR etwas höher als im Dezember 2008. Finanzierungen ausländischer Nichtbanken wurden im entsprechenden Zeitraum hingegen von 106 Mrd EUR auf 93 Mrd EUR abgebaut.

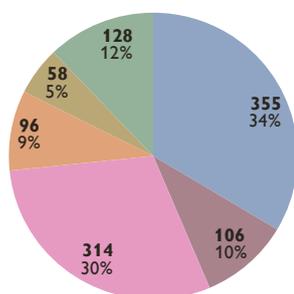
Die Bilanzsumme des Bankensektors sank seit 2008 um 201 Mrd EUR. Diese Entwicklung ist vor allem auf die Reduktion der Zwischenbankkredite (um 153 Mrd EUR) bzw. der gehaltenen Bankanleihen (um 52 Mrd EUR) zurückzuführen. Für den Rückgang der inländischen Zwischenbankkredite (um 83 Mrd EUR auf 132 Mrd EUR) waren unter anderem auch Struktur-reformen (z. B. Fusionen) des Bankensektors verantwortlich; die Anzahl der Banken reduzierte sich um 107 Institute.

Grafik 1

Zusammensetzung Aktiva

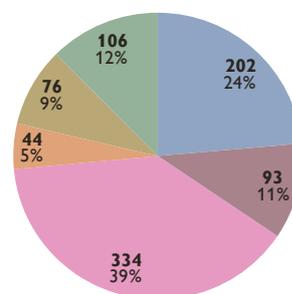
Dezember 2008

Bilanzsumme: 1.056 Mrd EUR



Dezember 2015

Bilanzsumme: 855 Mrd EUR



■ Kredite Banken
■ Kredite inländische Nichtbanken
■ Kredite ausländische Nichtbanken
■ Wertpapiere Banken
■ Wertpapiere Nichtbanken
■ Alle anderen Aktiva

Quelle: OeNB.

¹ Beitrag im Rahmen der Berichtsreihe „Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen“.

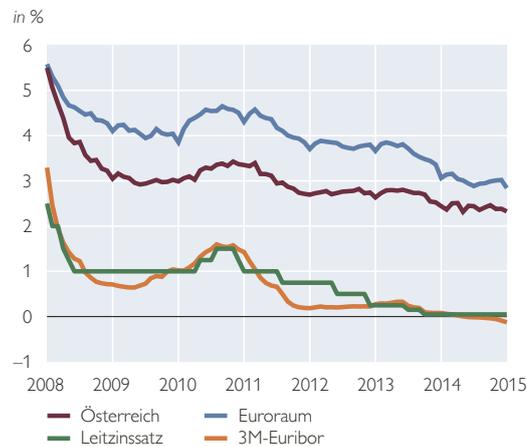
² Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, martin.bartmann@oenb.at, patrick.thienel@oenb.at

Grafik 2

Kreditwachstum inländischer privater Haushalte



Zinssätze neu vergebener Kredite an private Haushalte



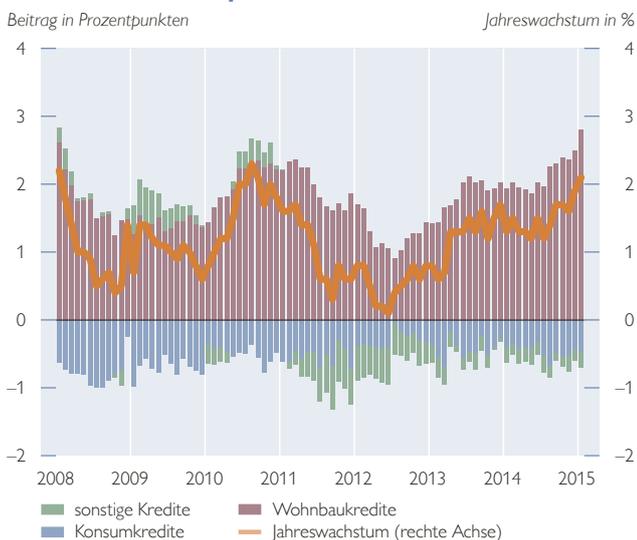
Das Kreditwachstum des Nichtbanken-Sektors wurde insbesondere von der Kreditentwicklung bei privaten Haushalten positiv beeinflusst, die über den gesamten Zeitraum der Krise in Österreich positiv war. Insbesondere am aktuellen Rand kam es in Österreich zu einem Anspringen der Jahreswachstumsrate auf 2,1 %, was dem höchsten Wert seit August 2011 entsprach. Das Kreditwachstum bei privaten Haushalten lag im Euroraum mit 1,4 % unter jenem Österreichs, jedoch war auch hier im Jahr 2015 ein stetiger Aufwärtstrend erkennbar. Bei Betrachtung der Einzelländer waren es vor allem die beiden Euroraum-Länder Frankreich und Deutschland, die mit Jahreswachstumsraten von 3,5 % bzw. 2,8 % einen großen Anteil an der positiven Entwicklung im Euroraum hatten.

Historisch niedrige Zinssätze dürften das Kreditwachstum privater Haushalte in Österreich und im Euroraum gestützt haben. Obwohl die EZB im Jahr 2015 keine Veränderung des Leitzinssatzes vorgenommen hatte, lagen die Euribor-Geldmarktzinssätze nach

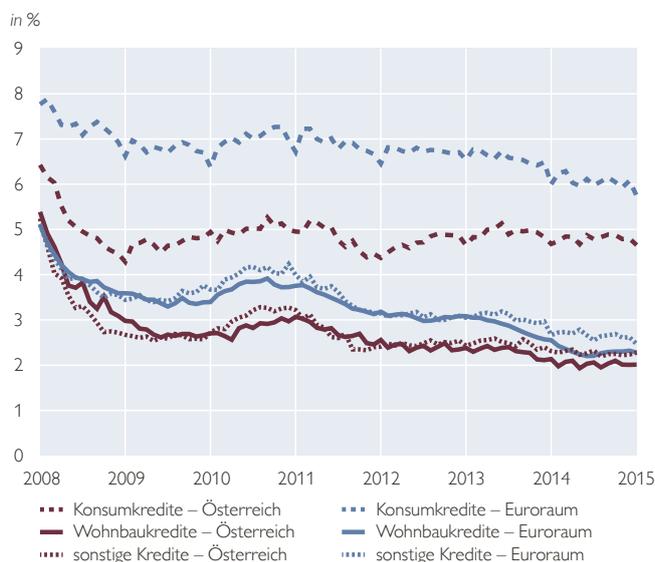
weiteren Rückgängen sogar im negativen Bereich. Der Zinssatz neu vergebener Kredite an private Haushalte ging in Österreich im Jahresvergleich um 11 Basispunkte (BP) zurück und lag im Dezember bei 2,33 %. Damit zählt Österreich weiterhin zu den Niedrigzinsländern des Euroraums, der bei neu vergebenen Krediten an private Haushalte einen durchschnittlichen Zinssatz von 2,84 % aufwies.

Getragen wurde das Kreditwachstum privater Haushalte in Österreich ausschließlich von Wohnbaukrediten, die sich 2015 im Durchschnitt um 3,5 % ausweiteten. Mit 94,7 Mrd EUR bzw. 64,7 % hatten Wohnbaukredite in Österreich auch den höchsten Anteil am gesamten Kreditvolumen privater Haushalte (146,4 Mrd EUR). Konsumkredite bzw. sonstige Kredite entwickelten sich in Österreich mit -3,4 % (auf 19,5 Mrd EUR) bzw. -1,0 % (auf 32,2 Mrd EUR) hingegen rückläufig. Im Euroraum-Durchschnitt lieferten hingegen neben den Wohnbaukrediten (+2,1 %) auch die Konsumkredite (+3,7 %) einen positiven Beitrag zum Kreditwachstum privater Haushalte.

Beitrag des Verwendungszwecks zum Kreditwachstum privater Haushalte



Kreditzinssätze Neugeschäft



Quelle: OeNB, EZB.

Bei Betrachtung der Zinssätze zeigt sich, dass private Haushalte vor allem bei neu vergebenen Wohnbaukrediten von historisch günstigen Kreditkonditionen profitieren. Im Dezember 2015 lag der entsprechende Zinssatz in Österreich bei 2,01%, was einem Rückgang von 13 BP zum Vorjahr entsprach. Österreich wies weiterhin bei allen Verwendungszwecken einen Zinsvorteil gegenüber dem Euroraum auf.

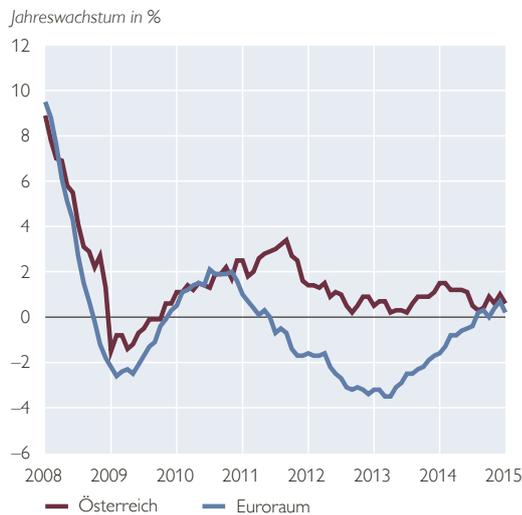
Im Jahr 2015 schwächte sich das Kreditwachstum von Unternehmen in Österreich im Vergleich zum Vorjahr ab und lag im Dezember 2015 bei nur noch 0,6%. Im Euroraum war nach jahrelangen Rückgängen des Kreditvolumens seit Juli 2015 wieder ein positives Wachstum bei Unternehmenskrediten zu verzeichnen. Positiv beeinflusst wurde das Wachstum im Euroraum insbesondere von Frankreich (+3,2%) und Deutschland (+0,8%), wo sich die Kreditvolumina stärker als im Durchschnitt entwickelten. In Spanien (−1,0%)

bzw. Italien (−0,5%) gingen die aushaftenden Kreditvolumina weiterhin zurück, jedoch verlor die rückläufige Entwicklung deutlich an Dynamik.

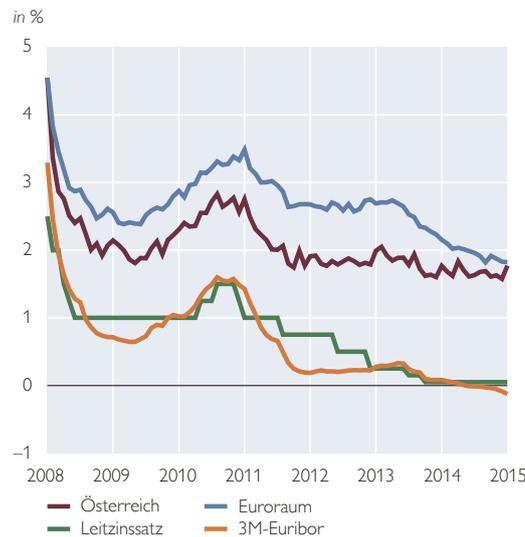
Bei den Zinskonditionen nichtfinanzieller Unternehmen gab es in Österreich im Jahr 2015 vom bereits erreichten historisch geringen Niveau aus kaum mehr Bewegung. Mit einem Zinssatz von 1,77% wurde im Dezember 2015 in Österreich exakt der Vorjahreswert erreicht. Der Zinsvorteil Österreichs gegenüber dem Euroraum (1,82%) ging bei Unternehmenskrediten auf 5 BP zurück. Diese Entwicklung ist jedoch ausschließlich auf neu vergebene Großkredite (über 1 Mio EUR) zurückzuführen, deren Zinssatz im Euroraum-Durchschnitt im Dezember 2015 mit 1,56% unter dem Österreich-Vergleichswert (1,73%) lag. Bei Krediten bis 1 Mio EUR wies Österreich jedoch weiterhin mit 2,02% einen deutlichen Zinsvorteil gegenüber dem Euroraum (2,61%) auf.

Grafik 4

Kreditwachstum inländischer Unternehmen



Zinssätze neu vergebener Kredite – nichtfinanzielle Unternehmen



Quelle: OeNB, EZB.

Positiv kann vermerkt werden, dass das Kreditwachstum nichtfinanzieller Unternehmen sowohl in Österreich als auch im Euroraum insbesondere aus dem längerfristigen Bereich (Kreditlaufzeit über ein Jahr) kommt. Lediglich kurzfristige Finanzierungen (Kreditlaufzeit bis ein Jahr) wurden von österreichischen Unternehmen im Jahresverlauf abgebaut.

In Österreich verteilten sich die Jahreswachstumsraten der verschiedenen Laufzeitenbänder im Jahr 2015 folgendermaßen:

- Kredite mit Laufzeit bis ein Jahr: -7,3% Jahreswachstum, Beitrag von -1,6 Prozentpunkten zum gesamten Kreditwachstum an Unternehmen
- Kredite mit Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren: 6,0% Jahreswachstum, Beitrag von 0,9 Prozentpunkten zum gesamten Kreditwachstum an Unternehmen
- Kredite mit Laufzeit über fünf Jahre: 2,0% Jahreswachstum, Beitrag von 1,3 Prozentpunkten zum gesamten Kreditwachstum an Unternehmen

Die geringe Dynamik bei Unternehmenskrediten dürfte vorwiegend nachfrageseitige Gründe haben. Ein Indiz dafür sind die nach wie vor extrem hohen Einlagenstände der Unternehmen, die sich im Jahr 2015 – trotz niedriger Zinssätze – um weitere 4,7 Mrd EUR (+9,5%) auf 54,5 Mrd EUR deutlich erhöhten. Das Wachstum der Einlagen kam mit +5,2 Mrd EUR (+15,1%) ausschließlich von täglich fälligen Einlagen. Nicht nur die Nachfrage nach Krediten, sondern auch die Finanzierung über Anleiheemissionen entwickelte sich im Jahr 2015 sehr mäßig. Weiters ist auch festzustellen, dass sich die Unternehmen vermehrt innerhalb des Sektors bei verbundenen Unternehmen finanzieren. Das entsprechende Volumen stieg von 2008 bis 2014 um 36% auf 81 Mrd EUR. Zusätzlich hatten die Unternehmen 2014 auch noch ein Volumen von 37 Mrd EUR an Handelskrediten aushaftend.

Bestand an Wertpapieren**Gehaltene Staatsanleihen nach Ländern****Bankanleihen wurden in den Bankbilanzen reduziert**

Bei Betrachtung der von Banken gehaltenen verzinslichen Wertpapiere zeigt sich, dass österreichische Banken seit 2008 vor allem Bankanleihen abgebaut haben. Lag der aushaftende Gesamtbestand im Dezember 2008 noch bei 95,6 Mrd EUR, schrumpfte er im Dezember 2015 auf 43,9 Mrd EUR. Ein wichtiger Faktor für diese Entwicklung war die deutlich geringere Emissionstätigkeit inländischer Banken. Österreichische Staatsanleihen wurden hingegen deutlich aufgebaut. Lediglich im Jahr 2015 kam es zu einer geringfügig rückläufigen Entwicklung (-1,9% auf 33,5 Mrd EUR). Das von der EZB initiierte Wertpapier-Ankaufprogramm dürfte hier eine Rolle gespielt haben.

Österreichs Banken sind mit genügend Liquidität ausgestattet und nahmen daher die zusätzlich von der EZB zur Verfügung gestellten Mittel sehr verhalten in Anspruch. So wurden die zielgerichteten langfristigen Geldmittel (Targeted Longer-Term Refinancing Operations – TLTRO) 2014 in verhält-

nismäßig geringem Ausmaß ausgenutzt, wobei auch 2015 kaum zusätzliche Mittel abgerufen wurden.

Dass österreichische Kreditinstitute mit genügend Liquidität ausgestattet sind, zeigt auch deren geringe Emissionstätigkeit. Im Jahr 2015 ging das Umlaufvolumen ausgegebener Bankanleihen um weitere 17,7 Mrd EUR auf 165 Mrd EUR zurück. Seit 2008 summieren sich die Rückgänge auf über 100 Mrd EUR.

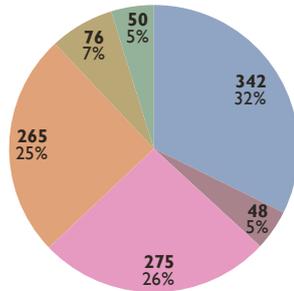
Einlagen von Nichtbanken dominieren Passivseite der Banken

Die Bilanzstruktur österreichischer Kreditinstitute hat sich seit 2008 auch auf der Passivseite stark verändert. Zwischenbankeinlagen und begebene Wertpapiere verloren deutlich an Bedeutung und stellten im Dezember 2015 nur noch 21 % bzw. 19 % der Bilanzsumme dar. Den größten Anteil an der Bilanzsumme machten mit 372 Mrd EUR bzw. 44 % Einlagen von Nichtbanken aus. In diesem Segment ist es auch seit 2008 zu deutlichen Zuflüssen gekom-

Zusammensetzung Passiva

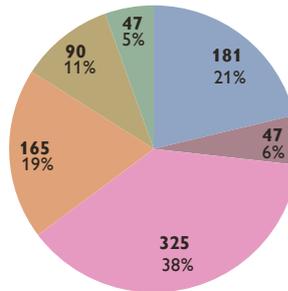
Dezember 2008

Bilanzsumme: 1.056 Mrd EUR



Dezember 2015

Bilanzsumme: 855 Mrd EUR



■ Einlagen Banken
 ■ Einlagen ausländischer Nichtbanken
 ■ Kapital und Rücklagen
■ Einlagen inländische Nichtbanken
 ■ Begebene Wertpapiere
 ■ Alle anderen Passiva

Quelle: OeNB.

men, wobei diese ausschließlich auf inländische Nichtbanken (+49,7 Mrd EUR auf 324,6 Mrd EUR) zurückzuführen waren. Einlagen ausländischer Nichtbanken gingen hingegen seit 2008 geringfügig zurück und machten nur noch 47,4 Mrd EUR aus.

Im Jahr 2015 weiteten private Haushalte ihre Einlagen erneut aus – um 6,3 Mrd EUR bzw. 2,9% (auf 225,5 Mrd EUR). Das Einlagenwachstum kam jedoch ausschließlich aus dem täglich fälligen Bereich (+14,7%), während Einlagen mit Bindungsfrist um 6,1% zurückgegangen sind. Dieser Trend führte dazu, dass private Haushalte schon jeden zweiten Euro auf einem täglich fälligen Konto halten, während vor der Krise nur jeder vierte Euro täglich fällig gehalten wurde.

Wie bei den Kreditzinssätzen kam es 2015 auch bei Einlagenzinssätzen zu neuen historischen Tiefstständen, wobei im zweiten Halbjahr keine weiteren

Rückgänge der Zinssätze zu verzeichnen waren. Der Zinssatz für neu vergebene Einlagen mit Bindungsfrist bis ein Jahr lag im Dezember 2015 um lediglich 14 BP über dem täglich fälligen Einlagenzinssatz. Diese geringe Zinsdifferenz dürfte der Hauptgrund für die starken Umschichtungen in den täglich fälligen Einlagenbereich sein. Erstmals gab es 2015 für neu vergebene Einlagen mit einer Laufzeit von über zwei Jahren einen Durchschnittszinssatz von weniger als 1% zu verzeichnen.

Die geringen Einlagenzinssätze waren ein Mitgrund dafür, dass private Haushalte weiter verstärkt Investmentfondsanteile kauften. Nachdem bereits im Jahr 2014 netto 3,3 Mrd EUR in Investmentfondsanteile geflossen waren, erhöhten private Haushalte im Jahr 2015 ihr Investment in Fonds weiter, der Nettozuwachs betrug 3,9 Mrd EUR.